Tunnelblick zurück

Autor(en): **Höss, Dieter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-952630

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wo sind die Visionen?

In der Verkehrspolitik spiegelt sich mit einiger Verzögerung die allgemeine gesellschaftliche Entwicklung. Vorbei die Zeiten, als nach der Eröffnung des Gotthard-Strassentunnels der nationale Stolz aufkam. Stolz, auf die grossartigen Leistungen der Planer und Erbauer. Heutzutage läuft es auf den Strassen und in unseren Köpfen anders. Zwar leben wir stets auf der Überholspur, doch auf den Fahrbahnen stehen wir im Stau. Und im Denken auch. Das Gebot der Zeit heisst, schaue nach vorn, stehe, aber bewege dich rückwärts. Das ist aber leider so, als wenn die Zukunft hinter der Heckscheibe wäre. Und eine Tempo-Maxime gilt erst recht nicht für den Gotthard. Diesen muss man schützen. Weswegen man gefälligst andächtig stehen bleiben, sprich stauen, soll. Kurz, das Verhältnis zum Gotthardberg ist – um es hier einmal ganz deutlich zu sagen – so ziemlich gespalten. Noch vor 60 Jahren erwog man im Ernst, eine kleine Atombombe dort zu testen. Die hatte man aber zum Glück nicht.

Und heute? Lieber nur einen Tunnel, in dem sich die Fahrzeuge fast einander reiben, als zwei Röhren, in denen man schneller unterwegs wäre. Und wie allgemein bekannt ist, will beinahe jeder ein Auto haben, doch bitte nicht noch mehr Strassen oder Tunnels. Das bringt nur noch mehr Ausländer ins Land, unzählige Busse und Camper, also wieder nur Ärger. Und die Lastwagen erst. Diese Stinkmonster! Die bringen uns zwar die Konsumgüter täglich bis vor die Nase, doch wenn es immer noch auf dem Eselbuckel ginge, über den Pass, wäre das besser. Ausser man würde auf der Eselkacke ausrutschen. Das wäre dann auch nicht recht. Aber wozu gleich einen neuen Strassentunnel bauen? Bald geht der neue Bahn-Basistunnel auf, oder? So gesehen könnte man die Lücken im Fahrplan schliessen und die ganze Blechlawine durchrasen lassen. Oder halt die alte SBB-Gotthardstrecke für den Autoverkehr umnutzen. Das wäre günstiger, man müsste nicht mal die Schienen ausreissen. Heutzutage fährt wohl bald jeder einen Offroader oder Crossover, der Rest müsste halt umdenken. Das wäre doch eine Attraktion! Hammergeil! Eine Rüttelstrecke mit Steinschlag und Abenteuer pur, dazu noch die Sicht auf das Kirchlein von Wassen. Auf jeden Fall etwas für die Touristenbusse. Oder, wie wäre es mit einer Autoseilbahn? Einfach irgendwo eine alte Seilbahn abmontieren, die nicht mehr gebraucht wird, dann statt den Kabinen die Autos draufhängen (gegen dicken Obolus versteht sich), und voilà, schon sind wir einen Weltrekord reicher! Und anstatt roten Staugesichtern im Sommer gäbe es eine echte Bleichgesicht-Parade.

So oder so: Das Land braucht frische Ideen. Zum Beispiel einen Gotthardkanal, auf dem Schiffe verkehren würden und Autofähren. Machbar oder nicht, das ist Ansichtssache, genauso wie eine neue überdachte Passstrasse mit minimal vier Spuren. Oder wir bauen einfach einen gigantischen Nord-Süd-Tunnel von der deutschen bis zur italienischen Grenze, ohne jegliche Ausfahrten, und sind alle Sorgen los.

Ludek Ludwig Hava

Pfuschi (Heinz Pfister)

Tunnelblick zurück

Ganz plötzlich stand ein Laster quer.
Im Gotthard stoppte der Verkehr.
Zum Glück war nichts passiert, so weit.
Es brauchte nur geraume Zeit,
bis man den Brummi in die Spur
bugsierte und er wieder fuhr.

Auch ich gab Gas, nahm gar nicht wahr,
dass doch etwas geschehen war:
Ich träumte seither jede Nacht
vom Gotthard, höre, wie es kracht,
sehe den Truck, wie der sich dreht,
den Tunnel, der in Flammen steht.

Tags blicke ich im Zorn zurück.
Zwar hatte ich im Traum noch Glück
und sah am Tunnelende Licht.
Am Gotthard aber lag es nicht,
der mich in jenem Albtraum stiess,
von dem ich mir nie träumen liess.

Dieter Höss

Vertunnelt

Ein Tunnelbaumeister am Gotthard
das Opfer von einem Komplott ward:
Sein Tunnelstich floppte,
worauf man ihn stoppte –
und er nun der Kritiker Spott harrt.

Einst ein Tunnelbau-Freak aus Airolo,
der verschrien dort als polternder Prolo
und als Leichtfuss und Schluri,
sprach: «Ich grab mich bis Uri!
Und das –
leckt mich am Arsch –
notfalls solo!»

Jörg Kröber

Johannes Borer